

Bereinigte
Laibacher Zeitung.

N^{ro}. 91.

Gedruckt bei Ignaz Aloys Edlen v. Kleinmayr.

Freitag den 14. November 1817.

Inland.

Grätz.

Am 5. Abends ward im ständischen Nebensaal ein maskirter Ball veranstaltet, welcher durch den huldreichsten Besuch Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, dann des Kronprinzen und des Erzherzogs Johann kaiserl. Hoheiten und durch die veranstalteten herzlichsten Festlichkeiten zu einer rührenden, für Grätz unvergesslichen Feyer geworden ist.

Als Ihre Majestäten mit Allerhöchster Begleitung in den Saal getreten waren, begann ein Einzug von mehr als 90 Paaren Bürgern und Bürgerinnen in ihrem Costüme, und stellte sich vor den Majestäten in einem Halbkreise auf. Ein Bürger und eine Bürgerin, der Zubaber der k. k. privil. Kammfabrik, Hr. Straffinger und seine Frau, traten mit den von Seite der Bürger für Se. Majestät den Kaiser und von jener der Bürgerinnen für Ihre Majestät die Kaiserin bestimmten ehrfurchtsvollen Andenken vor,

und überreichten solche dem erhabenen Kaiserpaare mit folgenden kurzen Anreden:

An Se. Majestät den Kaiser.

„Euer Majestät! wenn treue Kinder ihrem geliebten Vater etwas zum Feste bringen, so sind ihm die Proben ihres Fleißes das angenehmste Geschenk, und er nimmt auch das kleinste Geschenk mit Güte auf. Ich hoffe es, und meine Mitbürger mit mir, daß Euer Majestät dieses Andenken mit väterlichen Wohlgefallen aufnehmen werden.“

Das Andenken bestand aus einem mit rothen Sammt ausgeschlagenen Kästchen, mit Proben und kleinen Produkten der hiesigen Fabriken und vorzüglichen Manufakturen. Das Schildchen auf dem Deckel enthielt die gravirte Aufschrift:

„Dem Vater und Vorbild aller Bürgertugend, Franz I. Kaiser von Oesterreich, die Bürger von Grätz.“

An Ihre Majestät die Kaiserin.

„Ihre Majestät! Unsere Kaiserin und Landesfrau kennen und lieben das Leben der

Bürgerinnen und Hausfrauen. Die Bürgerinnen und Hausfrauen von Grätz wollen Ihrer Majestät in Ehrfurcht dieses Andenken überreichen. Es sind Arbeits-Proben aus ihrem häuslichen Kreise, wo Ihre Majestät so innigst geliebt sind."

Das mit blauen Sammt ausgeschlagene Kästchen enthielt in ganz kleinen Formaten und Gebinden, Flach, ungebleichtes, gebleichtes Garn, Zwirn, gebleichte ungebleichte Leinwand, Hauszeuge, Damaste, und weibliche Arbeiten.

Das Schildchen auf dem Deckel enthielt die Aufschrift:

"Der Krone der Frauentugend und edeln Weiblichkeit, Caroline Kaiserinn von Oesterreich, die Bürgerinnen von Grätz."

Es war ein rührender großer Anblick, in diesem Zuge die mehr und minder wohlhabenden Bürger vom Handelsstande bis zum schlichten Handwerker in einer, die Bürgerehre so wahrhaft ausprechenden, Eintracht, und in der kindlichen Verehrung um den Allgeliebten Landesvater und seine erhabene Gemahlinn zu sehen.

Nachdem nun die Versammlung der Bürger und Bürgerinnen paarweise vor den Allerhöchsten Herrschaften vorüber gezogen, und jede einzelne Ehrfurchtsbezeugung mit bildvollster Herablassung erwidert sah, eröffneten die in der Nationaltracht der Landleute, Winzer, Bergleute und Sennen gekleideten Ehre ihre Einzüge, und stellten sich Abtheilung für Abtheilung vor den Majestäten auf. Nachdem sie die ebenfalls im heutigen Aufmerkamen enthaltenen Gesänge und Ehre von Kollmann abgezungen und ihre ländlichen analogen Geschenke ehrerbietigst überreicht hatten, begann unter ländlicher eigens von Obersteyer hieher gebothener Musik der steyrische Tanz mit allen Figuren und Wendungen.

Ihre Majestäten nahmen diese mit dem liebevollsten Eifer ausgeführte Festlichkeit mit gnädigstem Wohlgefallen auf, und mochten der Wiederholung des steyrischen Tanzes auch in dem anstossenden Theaterfaale bei.

Es war ein innigst rührender Anblick,

das erlauchteste Kaiserpaar mit der gütigsten Theilnahme der herzlichsten Festlichkeit und Freude so gütig und wohlwollend durch das frohe Gedränge des Publikums gehen, und jedes Zeichen der Ehrfurcht und Kindlichkeit huldvollst erwidern zu sehen.

Die Majestäten schenkten dem Feste die Ehre der Allerhöchsten Gegenwart bis nach Mitternacht. (S. 2.)

W i e n.

Des Königs von Frankreich Majestät, haben des Hrn. Erzhertzogs Kronprinzen kaiserliche Hoheit, das Großkreuz des königl. Französischen Ordens der Ehren-Legion übersendet, und diese Ordensverleihung mit den Auserwählungen der freundschaftlichsten Gefinnungen begleitet. (W. 2.)

Z y r o l.

Innsbruck, den 5. November.

Das am gestrigen Tage eingetretene Allerhöchste Namensfest Ihrer Majestät unserer allergnädigsten Kaiserinn und Landesmutter Carolina Augusta, wurde hier zu Innsbruck mit aller der Würde dieses Tages und der Ergebenheit, Verehrung und Liebe der Bewohner dieser Stadt für das Durchlauchtigste Kaiserhaus angemessenen Feyerlichkeit begangen.

Schon mit Sonnenaufgang verkündete der Donner der Kanonen den Anbruch des hochzufeyernden Tages; um die 10te Vormittagsstunde versammelten sich sämmtliche Civil- und Militär-Authoritäten, der Adel und Bewohner dieser Stadt in der Hauptpfarrkirche zu einem feyerlichen Gottesdienste, um für das Wohl und beglückende Erhaltung des erhabenen Kaiserhauses die Gebethe zu dem Allmächtigen zu bringen, und in einem vereinten: Gott dich loben wir, die Gefühle des Dankes auszusprechen.

Während diesem feyerlichen Gottesdienste paradirte ein Bataillon des hier stationirten Kaiser-Jägerregiments, und verkündigte durch das wiederholte Abfeuern, dem zahlreiche Salven aus dem um die Stadt aufgestellten Geschütze folgten, diese Andachtsfeyer.

Mittags war Tafel bei dem Herrn Lan- des-Gouverneur, zu welcher die ersten so- wohl Civil- als Militär-Authoritäten, dann ein Theil der hier anwesenden Stände ge- benen wurde, und wobei auf das Allerhöchste Wohl

Ihro Majestät der Kaiserinn
Carolina Augusta,
Seiner Majestät des Kaisers
Franz des I.
Seiner k. k. Hoheit des Kron-
prinzen Ferdinand, dann
der höchsten Herrschaften des
durchlauchtigsten Kaiserhaus-
ses

die Toaste unter stäter Abfeuerung des Ge-
schützes ausgebracht worden sind.

Um 6 Uhr Abends verkündeten neuerliche Kanonen-Salven die Fortsetzung dieses herrlichen Festes, während unter vollständiger glänzender Beleuchtung des hiesigen National-Theaters das Schauspiel mit einem für diese Allerhöchste Namensfeier eigends verfaßten, die Liebe und Anhänglichkeit der Bewohner dieser Stadt an Ihr geliebtes Kaiserhaus aussprechenden Prolog begann; ein Obelisk mit dem Namenszuge Allerhöchster Ihrer Majestät unserer allverehrten Kaiserinn, an dessen Stufen zween Löwen ruhten, auf seinem Gipfel mit dem Adler des Allerhöchsten Kaiserhauses, alles in Brillantfeuer dienste zum Hute grunde der Scene, Desierreichs Genien bekränzten diesen Altar der Weihe, und mit inniger Nührung stimmten die Gefühle der gegenwärtigen zahlreichen Versammlung in die Worte des Schlusßworts dieses Prologs:

Lang lebe Caroline
Der deutschen Frauen Krone
Ihr schlägt zum süßen Lohne
Stets dankbar unser Herz. (B. v. L.)

A u s l a n d.

P r e u ß e n.

Am 31. Oct. wurde in Berlin das dritte Reformationstjubelfest unter angemessenen

Feyerlichkeiten begangen. Den 1. Nov. wird der König in Wittenberg zubringen, wo an diesem Tage das Jubelfest gefeyert wird; denn in Wittenberg war es, wo Luther am 31. Oct. 1517 seine Lehresätze bekannt machte. Der Gottesdienst wird zu Berlin mit der Feyer des heil. Abendmahls, nach der Form der evangelischen Kirche, beschlossen werden. Das königl. brandenburgische Consistorium, der Magistrat, die Stadtverordneten, und die Lehrer sämtlicher Gymnasien schlossen sich am 30. Oct. der evangelischen Beistlichkeit an, und genossen mit derselben gemeinschaftlich das heil. Abendmahl. (Der Herausgeber des deutschen Anzeigers, Hofrath Becker in Gotha, benützt die Gelegenheit des Reformationstfestes, um das Publikum in Kenntniß zu setzen, daß noch einige Verwandte Luthers in Sachsen in sehr dürftigen Umständen leben, und er fordert die Wohlthätigkeit zu milden Beiträgen auf.) (Wdr.)

F r e i e S t ä d t e.

Frankfurt, vom 27. Oktober.

Die Verrechnung der beiden protestantischen Religionen ist nun auch bei uns glücklich Weise zu Stande gebracht worden. — Man ist gegenwärtig eifrig mit den Wahlen zu unserm neuen gesetzgebenden Körper beschäftigt. Es scheint nicht, daß diesmal ein Individuum vom geistlichen Stande hinzukommen werde. (S. 2.)

E s p a n i e n.

Nach Cadix sind die nöthigen Befehle zum Empfang des russischen Geschwaders, welches im Laufe des Monats November daselbst eintreffen soll, abgegangen. Diese Schiffe werden ohne alle Besatzung übergeben, und haben keine Truppen an Bord, wie sich das Gerücht verbreitet hatte. Die Bezirke von Cadix, Jercol und Cartagena, werden die zu ihrer Bemannung nöthige Anzahl Seelen liefern.

Die Ufer der Guadiana sind mit Truppen bedeckt; die Besatzung von Badajoz ist zahlreich und wohl mit Lebensmitteln versehen; der General D'Donnel hat sein Haupt-

quartier zu Zaca. Die Portugiesen haben die Besatzung von Elvas um zwei Regimenter verstärkt, und auf ihren Gränzen eine starke Wehrlinie gezogen. Man hatte die Nachricht verbreitet, daß vorwärts Elvas einige Feindseligkeiten vorgefallen seyen; allein nichts bestätigt dieses Gerücht. Anderer Seits nehmen mehrere Regimenter ihre Richtung nach Salamanca, um sich nach Ciudad-Rodrigo zu begeben, und daselbst mit der Truppenabtheilung zu vereinigen, deren Hauptquartier sich in dieser Festung befindet.

Privat-Briefe aus Madrid vom 13. Okt. (in Pariser Blättern) melden kein Wort von den angeblichen offensiven Bewegungen der Spanier gegen Portugal. Der General O'Donnel, bisher Oberbefehlshaber der in Estremadura sich zusammenziehenden Truppen, hat nach obigen Briefen keine 10,000 Mann unter seinen Befehlen, und nichts zeigt von bevorstehenden kriegerischen Operationen auf irgend einem Punkte der Linie. (W. 3.)

Großbritannien.

Capitain Hall ist aus Ostindien über See zu Falmouth mit Depeschen des Marquis v. Hastings angekommen, nach welchen die Maratten plötzlich Feindseligkeiten gegen Großbritannien begonnen haben. Capitain Hall kommt eigentlich von Calcutta; als er aber zu Madras an das Land stieg, gab ihm der Gouverneur Elliot auch Depeschen über einen Bruch mit dem Peishwa mit. Der britische Resident zu Poona, Hr. Elphinstone, argwobnte schon lange die Absichten des Peishwa. Also bemächtigte er sich gleich bei Ausbruch der Feindseligkeiten seiner Person, und ließ ihn bewachen. Der Krieg begann eigentlich in der Provinz Cuttac, und die Par-d-Kommunikation zwischen Madras und Calcutta war drei Wochen lang unterbrochen. Der Anführer der Maratten im Gebieth des Peishwa ist der bekannte Trimbuktee. Man erwartete täglich Anzeige, daß Scindiah und Meer-Khan sich gegen Großbritannien erklärt hätten. Von Holkar hatte man keine Nachricht. Der Marquis v. Hastings und Hr. Elliot, wollten alle zu ihrer Versöhnung stehende Truppen in das Feld stellen. Sir John Malcolm wird die Armee

von Madras, General Martingale die in Cuttac, und der Marquis v. Hastings selbst, die Armee von Bengalen commandiren. Außerdem hatte man ein beträchtliches Corps in die Provinz Tanjore schicken müssen, um aufrührerische Bewegungen, die sich dort gezeigt, zu unterdrücken.

Man erfährt nun, daß Britische Truppen am 8. Mai in Poona eingedrückt sind und den Peishwa gezwungen haben, die ihm vorgelegten Bedingungen einzugehen, und drei seiner Hauptfestungen zu überliefern.

Nord-Amerika.

Hinsichtlich des Benehmens, welches Amerika bei dem Ausstande der Spanischen Kolonien gegen ihr Mutterland zu beobachten hat, macht das Georgia Journal unter andern die Bemerkung: „Die Davzwischenkunft der verbündeten Mächte bei den Zwistigkeiten zwischen Spanien und Portugal, welche die Letztern durch ihren Einfall auf die Besitzungen der Erstern in Süd-Amerika veranlaßten, mag den vereinigten Staaten zeigen, was ihnen bevorstände, wenn sie die Sache der Spanischen Kolonien gegen das Mutterland verfechten wollten. Die unaussbleibliche Folge wäre ein Krieg von ganz Europa gegen uns. Es ist bekannt, daß man in Florida erwartet, Spanischer Seits an die Amerikanischen Staaten zur Entschädigung früherer Verletzungen abgetreten zu werden; und die ängstliche Sorgfalt, mit welcher unsere Regierung unsere Bürger abhalten will, an Mac-Gregors Einfall Theil zu nehmen, beweist, daß auch sie darauf rechnet.“

Alle Berichte aus Amerika stimmen darin überein, daß die freundschaftlichsten Gesinnungen gegen Großbritannien immer mehr und mehr die Regierung von Nord-Amerika besetzten. Vorurtheile haben den richtigern Ansichten von dem wahren Interesse beider Völker Platz gemacht, und man hat Grund zu glauben, daß alle Unterhandlungen zwischen beiden Regierungen sich zu gegenseitiger Zufriedenheit endigen werden. (W. 3.)

Wechsel-Cours in Wien
am 7. November 1817
Conventionsmünze von Hundert 297 1/3